

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam 7. Dez. 1910.	Abonnementspreis Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 98/99 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.	Insertionsgebühren Für die 6-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Inserat 2 Rublen oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 98/99. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr. Adresse für Berlin: Schladens Dr. v. d. v. Alexanderstr. 98/99.	Jahrgang XII. Nr. 97.
------------------------------------	--	--	--

Letzte Telegramme.

Von den Wahlen.

Berlin, 3. Dezember 1910 (W. B.). Das Ergebnis der Ersatzwahlen im Kreise Labiau-Ostpreußen war die Stichwahl zwischen Konservativen und Freisinnigen.

Nordpol-Cool geständig.

Berlin, 3. Dezember 1910 (W. B.). Der bekannte Polarforscher Cool, der f. Zt. behauptete, den Nordpol erreicht zu haben, giebt nunmehr zu, daß er seine Behauptung, den Pol entdeckt zu haben, nicht mit Bestimmtheit nachweisen könne.

Vorl. Ueberblick über den Entwurf des Haushalts für die Schutzgebiete.

(Auf das Rechnungsjahr 1911 nebst Nachtrag für 1910.)

I. Vorbemerkungen.

1. Für die Schutzgebiete ist neben dem Etat für 1911 ein zweiter Nachtrag zum Etat für 1910 aufgestellt. Dieser sieht insbesondere Ausgaben vor, welche mit der südwestafrikanischen Diamantengewinnung in Verbindung stehen und in der Mehreinnahmen daraus ihre Deckung finden. Außerdem kommen Kosten für Bauten und für Neuorganisation der Gestütverwaltung in Südwestafrika in Betracht.
2. Der Etat für 1911 ist, von einigen formellen Änderungen abgesehen, in der üblichen Weise aufgestellt worden.
3. Im Hauptetat sind entsprechend der Bestimmung im Kolonialbeamtengesetz die für die Beamten zuständigen Wohnungsgelder angegeben worden.

II. Gesamtübersicht.

Im Haushaltsetat für die Schutzgebiete betragen die Einnahmen und Ausgaben:

A. beim ordentlichen Etat:

	1911		1910	
	mehr	weniger	mehr	weniger
I. für Ostafrika . . .	14 604 835	14 046 520	558 315	—
II. „ Kamerun . . .	9 281 013	8 547 965	733 048	—
III. „ Togo . . .	3 216 200	2 451 350	764 850	—
IV. „ Südwestafrika . . .	34 998 022	32 274 728	2 723 294	—
V. „ Neu-Guinea einschließlich Inselbezirke der Südsee . . .	2 183 421	2 301 865	—	118 444
VI. „ Samoa . . .	932 155	765 223	166 932	—
VII. „ Riantschou . . .	13 542 834	12 715 884	826 950	—
zusammen . . .	78 758 480	73 103 535	5 654 945	—

B. beim außerordentlichen Etat.

	1911		1910	
	mehr	weniger	mehr	weniger
I. für Ostafrika . . .	17 615 000	17 600 000	15 000	—
II. „ Kamerun . . .	12 400 000	3 200 000	9 200 000	—
III. „ Togo . . .	127 500	3 305 000	—	3 177 500
IV. „ Südwestafrika . . .	9 000 000	7 600 000	1 400 000	—
zusammen . . .	39 142 500	31 705 000	7 437 500	—
Mithin Summe der Einnahmen u. Ausgaben des ordentl. und des außerordentl. Etats	117 900 980	104 808 535	13 092 445	—

Die Höhe der Reichszuschüsse ergibt folgende Tabelle:

	Mk.	Wegen die Zuschüsse für 1910	
		mehr	weniger
Ostafrika	3 542 790	—	42 110
Kamerun	2 321 566	—	61 650
Togo	—	—	—
Südwestafrika	11 415 858	—	3 009 947
Neu-Guinea einschließlich der Inselbezirke der Südsee	759 597	—	163 015
Samoa	—	—	—
Riantschou	7 708 160	—	42 856
zusammen	25 747 971	—	3 699 578

III. Die einzelnen Schutzgebiete.

Zu den einzelnen Schutzgebietsstats ist, abgesehen von der aus der fortschreitenden Entwicklung sich ergebenden Vermehrung der Beamtenkräfte und Steigerung der Einnahmen und Ausgaben, als bemerkenswert folgendes hervorzuheben:

I. Ostafrika.

Im Bezirke Kilimatinde, welcher bisher Militärverwaltung hatte, wird Zivilverwaltung eingerichtet mit dem Sitze des Bezirksamts in Dodoma und mit der Bezirksniederstelle Malama. Die Baumwollkulturversuche machen die Aufwendung erhöhter Mittel erforderlich. Am Kilimandscharo ist die Errichtung einer landwirtschaftlichen Versuchstation geplant. Bei der Schutztruppe ist die Errichtung von Unterkunftsräumen für 200 Eskaris in Darassalam vorgesehen. Außerordentliche Mittel werden für die Weiterführung der Usambabahn, der Bahn Darassalam — Tabora und für Erschließungswege gefordert.

II. Kamerun.

Die Ersparnisse aus den Rechnungsjahren 1908 und 1909 machen es möglich, den noch ungedeckten Teil des Reichsvorschusses zurückzahlen und damit Kamerun von dieser Schuld zu entlasten. In Viktoria wird eine landwirtschaftliche Schule eingerichtet. Ferner ist nach dem Vorbild in Ostafrika und Togo zur Bestreitung der lokalen Verwaltungsbedürfnisse ein Selbstverwaltungsfonds in den Etat eingestellt worden. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit, sowie die Baumwollkulturversuche erfordern erhöhte Aufwendungen. Bei der Schutztruppe werden neue Mittel für einen Trägerstamm und für Berittenmachung der Kompanie in Garua, sowie für ein Munitionshaus ausgebracht. Außerordentliche Mittel werden in Anspruch genommen für den Weiterbau der Eisenbahn von Duala bis an den mittleren Njong, für Erschließungswege, für ein Wasserwerk in Duala und für den Erwerb von Eingeborenenland.

III. Togo.

Durch die Erhöhung der Einnahmen werden Mittel gewonnen zur besseren Ausstattung der Rücklagefonds für die Eisenbahn- und Hafenanlagen sowie zur Verzinsung der Schutzgebietschuld. In Atakpame soll ein Gebäude für einen Arzt errichtet werden.

IV. Südwestafrika.

Die mit den Diamantengewinnen zusammenhängenden Einnahmen sowie diejenigen aus den Verkehrsanlagen erfahren eine erhebliche Steigerung. Gegenüber stehen Mindereinnahmen aus Ersparnissen bei der Zivilverwaltung und aus dem Wasserwerk in Lüderitzbucht wegen dessen Verkaufs an die Gemeinde, für welches letztere andererseits auch die Ausgaben wegfallen. An Mehrausgaben sind neben denjenigen für den Diamantenschutz und für Rücklagen in die Reservefonds der Verkehrsanlagen namentlich diejenigen zur nunmehr beginnenden Verzinsung des Reichsdarlehens für die Südbahn zu erwähnen. Der Reichszuschuß für die Schutztruppe hat sich ermäßigen lassen, weil 1908 ein Uebersehuf zur Verfügung steht. Die für den Bau und Erwerb der Eisenbahnen entstehenden Kosten werden aus der Schutzgebietsanleihe bestritten.

V. Neu-Guinea.

Im Interesse besserer Verbindungen muß der „Delphin“ öfter unter Dampf gehen als bisher. Ferner hat das Ersatzschiff für den Dampfer „Seefer“

der Sicherheit wegen größere Abmessungen erhalten. Hieraus ergibt sich eine Erhöhung der Betriebsausgaben. Auf den Admiralitätsinseln soll die bereits früher in Aussicht genommene Station nunmehr errichtet werden. Für Namatanoi ist ein Krankenhaus, für die Inselbezirke sind Krankenhäuser und kleinere Bauten geplant.

VI. Samoa.

In Samoa läßt sich die Schaffung hinreichender Zollanlagen nicht länger aufschieben. Die Mittel werden durch Erhöhung der Zölle gewonnen.

VII. Riantschou.

Von den Erwerbsbetrieben wird der Tsingtauer Werft nebst Dock, sowie dem Elektrizitätswerk durch eine andere Gliederung der Ausgaben die erforderliche größere Bewegungsfreiheit gegeben: Bei den einmaligen Ausgaben ist der Bau eines Gerichtsgebäudes und die Verbesserung der Funkspruchstation vorgesehen.

Vom Deutschen Viktoria-Nyanza.

Aus Muanza wird der (Deutsch-Kol. Ztg.) vom 10. September 1910 geschrieben:

Die Deutsche Nyanza-Schiffahrts-Gesellschaft, welcher die Reiseroute angehört, setzt den Reis hauptsächlich nach britisch m Gebiet ab. Dem ausgezeichneten Einvernehmen sowohl dieser Gesellschaft als auch des Bezirksamtes mit den benachbarten Engländern ist es zu verdanken, daß auf Antrag der Gesellschaft die englische Uganda-Bahn die Frachtpreise für Reis nach der Küste fast um 50% ermäßigt hat. Hierdurch ist der Vertrieb bis zur Küste des indischen Ozeans ermöglicht worden. Der Antrag wurde mit der „Hebung der Reiskulturen im Muanza Bezirk“ begründet, und es ist bezeichnend für den praktischen und zugleich vornehmen Geschäftssinn der Engländer, denen das ganze Seengebiet eine Bahnverbindung mit der Ozeanküste zu verdanken hat, daß diesem Antrage ohne weiteres stattgegeben wurde.

Bekanntlich gehört die nördliche Hälfte des Nyanza den Engländern und die südliche den Deutschen. Große englische, komfortabel eingerichtete Dampfer schwimmen seit etwa 7 Jahren auf dem See. Als von Herrn Carl Zinglut, dem jetzigen Direktor der Deutschen Nyanza-Schiffahrts-Gesellschaft, vor längeren Jahren der Plan, auch deutsche Dampfschiffe auf den See zu bringen, angeregt wurde, bestanden in deutschen Kreisen aus Konkurrenzgründen Bedenken, ob die Engländer die Schiffstransporte zum See auf ihrer Bahn übernehmen werden. Die Erfahrung hat diese Bedenken beseitigt, und es muß anerkannt werden, in welcher entgegenkommender Weise das deutsche Schiffahrtsunternehmen von den Engländern, die in ihrer Uganda-Bahn zunächst noch ein Monopol besitzen, zurzeit unterstützt wird. Abgesehen davon, daß die Transporte glatt vollzogen werden, ist die außerordentliche Billigkeit hervorzuheben, und zwar nicht allein in Betrachtungen, sondern auch in den Montierungen und Reparaturen deutscher Schiffe auf der englischen Werft in Port Florence, dem wichtigsten englischen Hafen am Viktoria-See; die Preise sind oft so gestellt, wie an europäischen Werften kaum gearbeitet werden kann. Die deutsche Gesellschaft verfügt jetzt über vier kleinere Dampfschiffe: ein größerer Schleppdampfer und ein Heckdampfer sind im Bau.

Wenn so deutschen Unternehmungen die erdenklichsten Förderungen zuteil werden, so gibt auf der anderen Seite das Ueberhandnehmen indischer Einwanderung zu Bedenken Anlaß. Der Standpunkt ist gewiß zu vertreten, daß Handelsfreiheit überall herrschen soll, sie muß da aber eingeschränkt werden, wo mit Hilfe der Regierung mühsam geschaffene Eingeborenenkulturen in unseren noch jungen Kolonien durch indischen Zwischenhandel gefährdet werden. Jeder, der mit offenen Augen und eigenem Erfahrungsinn Handel und Wandel besonders im Laufe des letzten Jahrzehntes in Deutsch-Ostafrika beobachten konnte, kann nicht die hier und da auftretende Ansicht teilen, daß der Indier, vor allem der meist unvermögende Baniane, als Handelsvermittler zwischen Eingeborenen und Exporteuren unbedingt notwendig sei. Zu dieser Auffassung kann der Laie leicht verleitet werden,